

Militärisches Übungslager Schwarzenbach 1824

Vorbemerkungen

Alt-Gemeindeammann Johann Sutter-Zellweger hatte für die *Untertoggenburger Neujahrs-Blätter 1930* einen ausführlichen Bericht über *Das eidgenössische Übungslager bei Schwarzenbach von 1824* geschrieben. Interessierten kann in der Jonschwiler Chronikstube eine Kopie ausgehändigt werden. Der folgende Bericht basiert grösstenteils aufs Sutters Arbeit.

Ein Bundesheer in seinen Kinderschuhen

Nach Napoleons Niederlage bei Waterloo kehrten in den meisten europäischen Ländern zur alten Ordnung zurück, eine Epoche, die in der Schweiz Restauration genannt wurde. Die Kantone erlangten wieder ihre volle Souveränität und die Schweiz wurde wieder zu einem Verbund von 22 selbständigen Staaten, welche sich an der Tagsatzung untereinander absprachen. Es war jedoch klar, dass die kantonalen Einheiten einem militärischen Angriff nicht gewachsen waren, und darum wurde eine eidgenössische Militäraufsichtsbehörde geschaffen und ein grösseres Bundesheer gebildet, in welches jeder Kanton nach seiner Bevölkerungszahl Mannschaften zu stellen hatte. In Thun wurde eine militärische Zentralschule gegründet und die Militäraufsichtsbehörde ordnete im Zweijahresturnus Übungslager und Truppenzusammenkünfte an. Das erste fand 1820 in Wohlen AG statt, das zweite 1822 in Bière VD und für das folgende wurde der Kanton St. Gallen federführend bestimmt. Truppen aus den östlichen Kantonen Glarus, Graubünden, St. Gallen, Thurgau und beiden Appenzell mussten daran teilnehmen. Diese Kantonaltruppen kamen alle in ihren eigenen Uniformen und waren auch von den Kantonen ausgerüstet, so dass in den wenigsten Bereichen noch Einheitlichkeit zu erkennen war.

Schwarzenbach als Übungsgelände

Die mit der Terrainauswahl beauftragte Kommission schlug zwei Orte vor: das Breitfeld bei Winkeln und Schwarzenbach. Im Bericht an die Regierung heisst es über Schwarzenbach:

...dass die Besitzer der Schwarzenbacher Felder sich in Gesamtheit erklärt haben, dass sie die betreffenden Felder nach den Bestimmungen der gemachten Anträge auf den 15. August 1824 für das eidgenössische Übungslager in Bereitschaft halten und überlassen wollen, jedoch unter dem ausdrücklichen Vorbehalt, dass für den von dem aufgestellten Militär auf dem Felde und an deren Bäumen allfällig zugefügten Schaden gehörige Entschädigung vorläufig zugesichert und erfolgenden Falls geleistet werde.

Die Schwarzenbacher hofften aus anderer Quelle auf guten Gewinn. Insgesamt wurden für die Zeit des Militärlagers 3 zusätzliche Bewilligungen zur Führung einer Taverne und 9 für Pintenwirtschaften vergeben.

Die zuständigen Stellen entschieden sich schliesslich aus verschiedenen Gründen für Schwarzenbach.

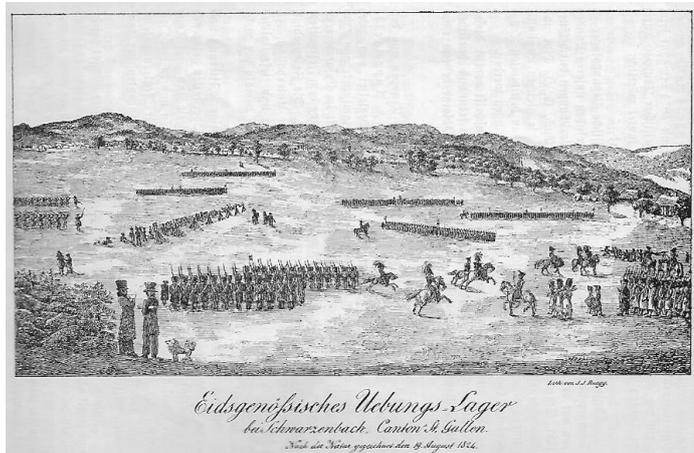
- Das Gelände schien für Manöver geeigneter als das Breitfeld.
- In den Kriegsjahren um 1800 hatten 25'000 Österreicher dort gelagert, so sollte das Gelände auch für 2000 bis 3000 Soldaten gross genug sein.
- Die Besitzer der Felder im Breitfeld verlangten eine Entschädigung, die Schwarzenbacher aber nur eine Vergütung für Landschäden.
- Von Wil und Oberuzwil aus konnten die Truppen mit Lebensmitteln versorgt werden.

Im Regen versunken

Der Beginn dieses zehntägigen eidgenössischen Übungslagers wurde auf den 18. August 1824 festgelegt, und an besagtem Tag rückten die Truppen aus den erwähnten Kantonen ein, insgesamt 2330 Mann, begleitet von zwei Musikkorps aus St. Gallen und Schaffhausen.

Die ersten drei Tage wurde vor allem das Exerzieren in grossen Verbänden geübt. Nach dem Sonntagsgottesdienst folgte eine grosse Parade und gesellige Erholung.

Der Schwarzenbacher Boden scheint jedoch für Grossanlässe unter einem ungünstigen Stern zu stehen. Wie beim Sonisphere Festival 2010 setzte starker, anhaltender Regen ein, welcher das Gelände in eine Schlammwüste verwandelte. Der Regierungskommissär, Oberst Messmer, berichtete am 25. August an die Vorgesetzten:



*Eidgenössisches Übungslager
bei Schwarzenbach, Canton St. Gallen.*
Nach der Vision gezeichnet den 25. August 1824.

Infolge der anhaltenden Regen wurde das Lager unter Wasser gesetzt und somit auch unwohnbar gemacht. Der Oberbefehlshaber Oberst Füssly gelangte deshalb gestern Abend mit dem



Ansuchen an mich, zu verfügen, dass die Truppen in Kantonnemente verlegt werden möchten; ich glaubte, mich dem umsoweniger entziehen zu können, da die Gesundheit der Truppen im höchsten Grade bei längerem Aufenthalt gefährdet gewesen wäre und wies somit die erforderlichen Kantonnemente in den nächsten Umgebungen des Lagers und zwar im Umkreis von Jonschwil, Oberuzwil und Henau an... Ich ende, da mir die Finger vor Nässe und Kälte beinahe den Dienst versagen.

Am 28. August fand in der Gegend trotz des schlechten Wetters ein grosses Manöver statt, wobei die Gefechte sich vor allem auf die Verteidigung der Thurbrücken konzentrierten.

Nach dem Abzug der Truppen blieben die Schwarzenbacher mit dem erlittenen Schaden an ihren Feldern zurück und stiessen mit ihren Reklamationen nicht auf grosses Verständnis. In einem Schreiben des Kriegskommissariats vom 1. Juli 1825 steht:

...dass die Militär-Aufsichtsbehörde mit Freuden dem einzigen Beamten der Gemeinde Schwarzenbach, der einige Bereitwilligkeit und guten Willen gegen das Eidgen. Übungslager gezeigt, dem dortigen Gemeindeammann (Weibel) ein Honorar von f. 90.- bewilligt habe. – Da aber die Gemeinde Schwarzenbach selbst sich nicht so bereitwillig und uneigennützig bewiesen ... so hat diese Behörde gefunden, dass dieselben keinen Anspruch auf eine nur auf gefällig und tätig bewiesene Dienste hin, zugesagten Gratifikationen machen könne, und hat daher beschlossen, ihr keine solche zukommen zu lassen.

Es sprach nach Abschluss des Übungslagers und den folgenden Streitigkeiten überhaupt nichts dafür, dass 12 Jahre später ein weiteres Übungslager auf dem gleichen Gelände stattfinden sollte. Aber die Schwarzenbacher hatten aus den Fehlern der Vergangenheit gelernt...